



Bereich Vermessung und Geoinformation
Az: 14S0006STR Kunoplatz
Datum: 25.05.2020

2020/127
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Betriebsausschuss 3 (Bauen, Verkehr und Sport)	18.06.2020	

Betreff

Platzbenennung "Kunoplatz"

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Betriebsausschuss 3 beschließt:

Die an der ehemaligen Einmündung der Kunostraße in die Schulstraße durch den Straßenumbau im Rahmen der Offenlegung des Deininghauser Baches entstandene dreieckige Platzfläche erhält die Bezeichnung

„Kunoplatz“

Lenort
Stadtbaurätin

Zusammenfassung

Durch den Ausbau und die Offenlegung des Deininghauser Bachs entlang der Schulstraße ist im Bereich der ehemaligen Einmündung der Kunostraße in die Schulstraße eine dreieckige Platzfläche entstanden. Dieser Platz soll nun offiziell benannt werden. Als offizieller Platzname wird die Bezeichnung „Kunoplatz“ vorgeschlagen.

Sachverhalt

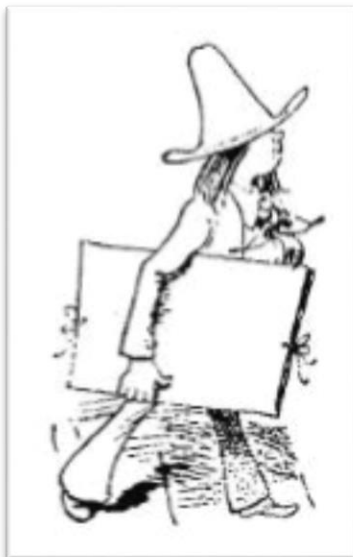
Anlass für die Benennung

Die beabsichtigte Benennung mit dem Namen „Kunoplatz“ beruht auf einem Antrag der SPD Ratsfraktion Castrop-Rauxel vom 28.01.2020 (s. Anlage).

Betriebsausschuss 3 (20.02.2020) und Rat der Stadt (27.02.2020) haben dem Antrag, dass der Platz offiziell zum „Kunoplatz“ gewidmet werden soll, jeweils zugestimmt.

Ein formelles straßenrechtliches Widmungsverfahren ist, laut EUV Stadtbetrieb Castrop-Rauxel –AÖR–, nicht erforderlich.

Herkunft der Lagebezeichnung „Kunostraße“/„Kunoplatz“



Die Kunostraße wurde, laut vorliegendem Protokoll, am 30.10.1958 durch Beschluss des Bauausschusses benannt.

In der Verwaltungsvorlage vom 15.10.1958 ist der Hinweis enthalten, dass es sich bei „Kuno“ um eine Person aus Wilhelm Busch handelt. In direkter Nachbarschaft befinden sich parallel verlaufend östlich und westlich die Max- und die Moritzstraße.

Kuno ist eine Figur aus der letzten Bildergeschichte Wilhelm Buschs „Maler Klecksel“ aus dem Jahr 1884.



Bedeutung und Inhalt der Bildergeschichte:

„Ähnlich wie Balduin Bählamm weist das aus neun Kapiteln und einem „Schluß“ bestehende Werk Maler Klecksel eine lange Vorrede (das erste Kapitel) auf, die nach Ansicht des Busch-Biographen Joseph Kraus ein Bravourstück der [komischen Lyrik](#) ist. [...]

Maler Klecksel kritisiert vor allem den bürgerlichen Kunstkenner, dessen Schlüssel zur Kunst vor allem der Preis des Werkes ist. [...]

Die Vorrede endet mit dem Hinweis, dass sich mit Malerei vielleicht auch Geld verdienen lasse. Auch der junge Kuno Klecksel wird nicht von einem künstlerischen Standpunkt, sondern auf Basis seiner Kunstfertigkeiten beschrieben. Keiner kann so wie er den Bleistift spitzen, wenige nur wie er mit dem Gummi wischen. Busch ironisiert in dieser Bildergeschichte auch seine Erfahrungen an den Kunstakademien in Düsseldorf, Antwerpen und München.

Nach vielen Mühen findet Klecksel eine reiche Gönnerin, das Fräulein von der Ach, nachdem er sie aus einer prekären Situation rettet, doch am Ende verliert er ihre Gunst wieder, nachdem sie ihn mit seiner eigentlichen Geliebten ertappt. Anders als in den meisten anderen Geschichten Buschs findet Klecksel hier kein tragisches Ende; vielmehr wechselt er den Beruf und wird Schankwirt in seiner alten Stammkneipe [...].“¹

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Maler_Klecksel (Stand: 20.05.2020)

Alle Bilder gemeinfrei, weil die urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen

Der Bürgermeister